

Texttranskript 5. kulturphilosophische Denkwerkstatt des Nikolaus Harnoncourt Zentrums

HALTUNG UND POSE

Florian Boesch im Gespräch mit dem Philosophen Lambert Wiesing und der Harfenistin Magdalena Hoffmann

**14. Februar 2026, 15.00, Universität für Musik und Darstellende
Kunst Wien**

Einen schönen Valentinsnachmittag darf ich Ihnen wünschen. Mein Name ist Martin Rummel, ich bin der Rektor der Bruckneruni in Linz und ich darf Sie auch von der Kollegin Sych hier von der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien herzlich grüßen, die heute leider nicht hier sein kann. Es freut mich sehr, dass wir unsere fünfte Denkwerkstatt des bei uns in Linz angesiedelten Nikolaus Harnoncourt Zentrums heute erstmals hier an der MDW durchführen können. Ich glaube, dass das auch im Sinne des Namensgebers wäre, dass auch der gesellschaftliche universitäre Diskurs über Bildung, über Kunst, über das Zusammenspielen von Kunst und Bildung, einfach über das Nachdenken vom Menschsein in der Gesellschaft an allen Orten, wo Wissen, Forschung, Kunst gemeinsam betrieben wird, auch zum Zuge kommt. Ich darf so herzlich danken, dass sich die drei Diskutantinnen und Diskutanten hier spannenden Fragen widmen werden. Ich darf Sie einladen, auch das Gespräch online nachzusehen, nachzuhören. Auch die anderen Denkwerkstätten - muss man glaube ich im richtigen Plural sagen - der letzten Jahre sind dort zu finden und ich möchte jetzt nicht weiter aufhalten. Vielen Dank.

Vielen Dank dem Rektor der Linzer Bruckner Privatuni Martin Rummel und auch vielen Dank an die Ulli Sych, dass wir heute zum ersten Mal in der Uni der MDW in Wien zu Gast sein dürfen. Das Thema der heutigen Denkwerkstatt des Nikolaus Harnoncourt Zentrums habe ich gestohlen, nämlich von der Elfi Semotan, von der großartigen österreichischen Fotografin und Künstlerin, die im Jahr 2021 ihre erste große Museumsausstellung in Wien hatte und sie selbst - aus der Mode kommend - den Titel „Haltung und Pose“ für diese ihre Ausstellung gewählt hat. Das hat mich damals fasziniert, schon die Klarheit und Brillanz des Gedankens der Gegenüberstellung dieser beiden Kategorien, die in der Mode sich leicht vorschlagen, aber es hat mich nachhaltig bewegt und deswegen auch dieser Titelraub hier für unsere Veranstaltung „Haltung und Pose“. Und ich freue mich ganz besonders, dass ich wie immer nicht alleine sitze, aber immer die Gäste, die wir heute haben, herzlich willkommen. Magdalena Hoffmann. Magdalena Hoffmann ist erstaunlicherweise seit, wenn ich mich nicht irre, du sagst, ob es stimmt oder nicht, 2018 Soloharfenistin des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks - ist eines der besten Orchester der Welt - ist eine junge Frau, die da sitzt und seit 2018 ist die Soloharfenistin, das erzählt schon Bände; und den Herrn Professor Lambert Wiesing. Lambert Wiesing ist Professor an der Schiller Universität in Jena, Professor für Philosophie mit dem Identifikationsgebiet der Phänomenologie.

Das stimmt genau.

Vielleicht gleich einmal ein Mikroerleuchtungsversuch und ich frage Lambert, was gibt es über die Begriffe von Haltung und Pose aus philosophischer Sicht? Gibt's da was Klärendes vorweg zu sagen?

Ja, also erstmal muss man feststellen, dass sie nicht gerade klassische Begriffe der Philosophiegeschichte sind. Also ich habe es auch mal kontrolliert, also in so einem Standardlexikon der Philosophiebegriffe findet man sie nicht. Und was mich wirklich an diesem Thema heute gereizt

hat, ist insbesondere die Gegenüberstellung, die da vorgenommen wird. Denn man fragt sich ja, was ist jetzt das Verhältnis dieser beiden? Und irgendwie steht ja, glaube ich, im Raum, dass wir es da mit einem Spektrum oder mit einem Gegensatz zu tun haben. Vielleicht ein Gegensatz, der Extreme kennt, aber wo es Übergänge zwischen gibt. Und ich glaube, wenn wir das philosophisch thematisieren, dann ist ja die Disziplin Philosophie immer dafür zuständig, ja, Begriffe zu schärfen, Begriffe klarer zu machen. Und du hattest es angesprochen, das Gebiet der Phänomenologie bemüht sich eben um Phänomene - das heißt um Bewusstseinszustände, Bewusstseinserebnisse, Erfahrungen und wie das eben ist - die sind ja oft so durcheinander, nicht eindeutig, aber man sollte da glaube ich nicht den Schluss rausziehen, dass wir mit krummen oder nicht eindeutigen Begriffen arbeiten. Um diese Vielfalt der Phänomene in der Kunst, in der Kultur, im Leben zu erfassen, brauchen wir klare Begriffe. Und in der Tat scheint es mir ein origineller Vorschlag zu sein, darüber nachzudenken, ob nicht dieses Begriffspaar uns da sehr helfen kann. Und wenn ich da vielleicht so einen Einstieg nehmen soll oder darf: Ich denke, dass es ja in der Philosophie sehr häufig vorkommt, dass wir Begriffe haben, die wir im Alltag alle so verstehen. Hat keiner Verständnisprobleme, wo man aber doch drüber nachdenken kann, wie wir sie genau erklären wollen. Und genau erklären ist jetzt weniger eine Wahrheitsfrage als eine Frage, ein Instrument an die Hand zu kriegen, damit wir die Phänomene genauer beschreiben können. Was weiß ich, Schönheit? Also, wenn ich sage, du hast eine schöne Wohnung, da fragst nicht nach, ja, was soll das denn jetzt heißen? Ja, aber man kann natürlich auch drüber nachdenken, was mit Schönheit gemeint ist. Und ich glaube bei Haltung und Pose haben wir genau die Situation, dass wir sie im Alltag sehr häufig verwenden. Ja, nimm mal Haltung an, ja, oder steh grade und jetzt posiere hier nicht so rum und da fragt man auch in der Regel nicht nach, also sie funktionieren, aber trotzdem ist es vielleicht einen Versuch wert, sie zu schärfen. Und ich glaube, dass es sehr wichtig ist, wenn wir diese Begriffe schärfen wollen, dass wir doch sehen, dass es jetzt nicht bei diesen beiden Begriffen nur um sozusagen die äußerliche Form, das Stehen, die Positur von Menschen geht, also wie man sich gerade hält, obwohl man das im Alltag auch häufig machen kann. Dann sind die Begriffe auch fast austauschbar. Auch in der Kunstgeschichte sprach man ja oft von Positur und im Sinne von Haltung, also, wie steht die Person? Was mich an den Begriffen fasziniert, glaube ich, ist, dass mit ihnen beide mal ein Verhältnis von Äußerlichkeit, Körperlichkeit, Sichtbarkeit, also Stellung, ja, wie wir jetzt sitzen hier, wie wir aussehen zu eben das, was man vielleicht erstmal Innerlichkeit nennen kann, was man Meinung nennen kann. Die Phänomenologen schrecken dann auch nicht davor zurück von Bewusstsein zu sprechen, Geistigkeit, Mentales nimmt. Und da scheint mir wirklich dieses Begriffspaar so ausgesprochen spannend zu sein und dann würde ich es auch als eine Polarisierung sehen, wo es aber Übergänge gibt, dass ich denke, es doch sinnvoll ist von Posen dann zu sprechen, wenn sich die Körperlichkeit ja verselbständigt, autonom ist. Und das Wichtige ist, glaube ich, immer bei Haltung und Posen, dass das sichtbar wird. Also es ist nicht so, dass wenn jetzt einer nur eine Haltung hat und er zeigt nicht seine Meinung, dass man dann finde ich von der Pose sprechen soll, sondern das Besondere - und ich finde das ehrlich gesagt schön - ja, ist, dass bei der Pose und bei der Haltung ein Verhältnis zur Innerlichkeit sichtbar wird. Man zeigt also, ob man was zeigt. Die Haltung ist immer ein Ausdrucksphänomen. Ja, ein Ausdrucksphänomen einer Meinung, einer Überzeugung, einer Ansicht. Jetzt ist es so, du hast Meinungen, Überzeugungen, kannst auch betonkopffartig daran festhalten, aber das will ich ja nicht Haltung nennen, sondern Haltung, glaube ich, ist dann, wenn sich das Haben dieser Meinung zeigt und sichtbar wird. Und umgekehrt ist die Pose nicht dann gegeben, wenn keine Meinung vorhanden ist, sondern wenn sich zeigt, dass hier keine Meinung gezeigt werden soll. Deshalb spricht man ja auch gerade in der Modefotografie vom Posieren, wobei mir mehr die Autoszene nahe liegt, die ja auch den Poser kennt. Ja, also wo man eben ein Auto vorführt, ohne zu zeigen. Man zeigt, dass es nicht das ist, was man unter der Motorhaube hat. Also die Autoszene kennt den Begriff ja auch sehr stark. Und das scheint mir ein faszinierendes Phänomen zu sein, dass es hier wirklich um verschiedene Verhältnisse des Sichtbarwerdens von Innerlichkeit geht. Ja, wir sind alle innerlich bestimmt, wir haben Meinungen, Überzeugungen, aber in der Pose finde ich haben wir den Moment und den schönen Moment, wo wir

sehen können, dass sich die Meinung nicht zeigt. Also es muss diese Oberflächlichkeit als Oberflächlichkeit erfasst werden. Und ich finde von einer Haltung kann man sprechen, nicht wenn man eine Meinung hat. Ich würde mal sagen, die meisten haben meistens eine Meinung, sondern wenn sich zeigt, dass man eine Meinung hat. Und das sind ja zwei verschiedene, zwei ganz verschiedene Phänomene.

Ich verstehe nur ein Detail jetzt nicht, nämlich die Idee, dass die Pose dort stattfindet, wo eine Meinung sich nicht zeigt. Was mir da fehlt, ist die Oberfläche, also die Darstellung in der Pose, die keine Innerlichkeit hat, also keine zeigbare Meinung entweder darstellt oder nicht darstellt. Und das, denke ich, ist ein Phänomen, das gerade ungeheuerlich stark und sehr präsent stattfindet. Und da komme ich gleich zu dir, Magdalena, weil es mir ein Anliegen ist in diesem Thema, auch die Kategorie der sozialen Medien anzusprechen, weil das mir so scheint, dass die Oberflächenabbildung von sozialen Medien doch galoppierend immer größer wird. Es ist aber jetzt so, dass ich ein Hardcore-soziale-Medienverweigerer bin und keine hab und ein bisschen gebe ich jetzt zu allen anderen großen Qualitäten, die sie hat, hat die Magdalena Hoffmann die große Qualität über ein Instagram Profil zu verfügen, weil du nämlich aus einer Generation bist, die - und das kann ich jetzt nur sagen - angeblich ohne nicht auskommt. Wie siehst du das? Ist das ein Poser Forum Instagram oder was ist das?

Also sicher zu dem ganz großen gerade hast du vollkommen recht und es stimmt ich wäre auch wahrscheinlich gerne ohne das ausgekommen, aber es ging tatsächlich irgendwie nicht anders, wenn man dann mit bestimmten Labels zusammenarbeitet oder wahrscheinlich inzwischen mit allen, dann wird das praktisch verlangt und das gehört heutzutage irgendwie dazu. Es gibt sicher noch Ausnahmen von jetzt schon sehr etablierten älteren, meistens Künstlern, die das nicht unbedingt müssen, weil sie schon soweit sind, dass der Ruf muss nicht mehr groß wachsen. Aber ich glaube, für alle jetzt jüngeren Künstler ist es fast immer zwangsläufig fast. Ich fand das Thema auch sehr spannend auch aus diesem Standpunkt. Ich wusste ja schon ein bisschen, weil wir mal gesprochen hatten über genau dieses Thema, dass es vielleicht in diese Richtung gehen könnte. Und dann habe ich mich sehr versucht auch kritisch damit auseinanderzusetzen, ob es wirklich nur so ist, also, dass es nur jetzt ein Poser Forum ist und eigentlich nur oberflächlich und das Böse selbst oder ob es da auch Gutes gibt. Und also ich sag natürlich vorweg, es gibt sicher da auch Gutes. Man kann nie sagen, das ist nur schlecht oder nur gut. Es gibt definitiv auch ganz viel Schlechtes, erstmal voran, allem voran ist es auf jeden Fall eine Droge und zwar eine wahnsinnig gefährliche. Und deswegen finde ich alle Schritte, die jetzt so in die Richtung gehen in manchen Ländern, dass bis bestimmten Alter damit nicht konfrontiert wird. Das finde ich eigentlich super gut und ich bin wahnsinnig dankbar, dass ich mit Instagram zumindest erst sehr viel später konfrontiert wurde und dass es in meiner Jugend/Kindheit sowas noch gar nicht gab. Ich habe Mitleid mit Kindern, die damit jetzt aufwachsen müssen, wirklich. Aber andererseits eben es ist für einen Musiker, finde ich - und für einen Künstler schlechthin - wahnsinnig schwierig, das gut zu machen mit irgendwie einem, ich sage jetzt mal so, wie ich es fühle, mit einem reinen Gewissen. Also, ich habe immer irgendwie ein schlechtes Gewissen, wenn ich da wieder mal irgendwas, ich bin jetzt nicht sehr aktiv, ne? Man mag jetzt denken, ich habe einen lebendigen Instagramkanal habe ich nicht. Ich habe nur einen Instagramkanal und ab und zu muss ich dann da mal was machen. Aber ich bin nicht sehr zuverlässig und auch nicht irgendwie ein Vorreiter. Vor allem, weil ich mich jedes Mal wahnsinnig damit beschäftigen muss, was ich jetzt da publik mache, bevor ich es tue, weil das ist eine Bühne und zwar eine gigantisch große, also viel mehr als was wir unser ganzes Leben lang studieren. Wir bereiten uns ja immer darauf vor, dann auf Bühnen zu stehen, wir beide, also sie, du auch, aber wir mit Instrumenten beziehungsweise mit der Stimme Musik zu machen und im Social Media Bereich das nimmt ja Dimensionen an, die man gar nicht verstehen kann.

Darf ich kurz einhacken? Jetzt hast du gerade gesagt, ich hänge daran, wie du sagst, das gute oder das schlechte Gewissen.

Ja.

Wäre es jetzt nicht ganz verkehrt zu sagen, das gute Gewissen ist da, wo du in dem, was du tust, eine Haltung in dir wahrnimmst und spürst und das etwas weniger gut ist, da wo du sagst, bin ich da am Posen oder nicht, weil dann werden wir wieder das ich will ich wir müssen ein bisschen bei dieser bei diesem spannenden dieser Paarung von den Begriffen bleiben. Ja, wie ist das?

Nein, es ist nicht das die erste Frage, die die eigentlich ist es fast mehr so. Das ist ein bisschen paradox, weil ich bin dann zur Erkenntnis gekommen, dass das, was man eigentlich machen muss in Social Media, weil es eben eine Bühne ist oder was ich machen muss, ist trotzdem auch noch eine Rolle einzunehmen und die aber auch irgendwie bewusst einzunehmen. Also, man kann, wenn man da immer total authentisch sein soll und alles von sich selbst offenbaren soll aus dem normalen Alltag, wie man so ist, was ja irgendwie jetzt was so die Mode ist und was man machen soll, dann verliert man sich ja praktisch selbst da drin in dem permanenten sich selbst präsentieren. Also ein Musiker oder ein Künstler schlechthin, der braucht ja das Geheimnis. Das ist ja wie ein Magier. Ein Magier, der seine Magic Tricks verrät, ist auch kein guter Magier mehr. Und wenn man als Musiker alles immer preisgibt und dazu gehört auch eben die Persönlichkeit und so weiter, die muss man ja in die Musik stecken. Wenn man die jetzt so im Alltäglichen die ganze Zeit preisgeben soll, dann verliert man sie einerseits irgendwie sie, dann wird sie ausgehöhlt. Und man denkt auch zu viel die ganze Zeit über sich selber nach. Also, man muss dann immer denken, wie zeige ich mich jetzt eben, was zeige ich, wenn man eine Rolle spielt, das weißt du ja am besten, dann ist es eine Rolle, auch wenn sie einem selber nah ist, aber ich präsentiere nichts von meinem wirklich privaten persönlichen Leben, habe ich das Gefühl. Es hat immer entweder doch irgendein kreativen Wert, ich habe mir irgendwas Verrücktes ausgedacht, oder es ist was Witziges oder es ist was Künstlerisches. Also es darf nicht... Ich finde das nicht gut für mein Leben, wenn ich da mein persönliches alltägliches Leben präsentieren soll, damit Leute dann in meine Konzerte kommen oder so.

Ja, das seh ich auch so, weil im Inhalt die Kunst ist schon in einer Sonderposition. Ich bin ja fast der Ansicht, dass die Kunst Pose darf, weil die Kunst eben eigentlich nicht jetzt behauptet, die Wahrheit zu haben, sondern sagen wir mal behauptet sie zu suchen. Ja, und das erlaubt schon andere Kategorien und nicht alles, was auf der Bühne stattfindet, ist Kunst. Also, wenn man jetzt sagt, du sagst, es ist eine gigantisch große Bühne, das heißt ja nicht, dass dort andere Gesetze als in der Realwelt stattfinden. Wie ist das, Lambert, wie verstehst du das, das als Bühne und was da für Gesetzmäßigkeiten gelten, die übersetzbar werden in unsere Welt?

Ja, erstmal finde ich sehr sympathisch, dass man sagt, ja, man stellt sich dar, aber das hat und muss nicht unbedingt das sein, authentisch sein. Meine sind ja schon große Biografie, Autobiografien unter dem Namen Wahrheit und Lüge geschrieben worden. Also das finde ich überzeugend, aber in diesen Beschreibungen, sowohl von dir als auch von dir, finde ich rückt jetzt gerade das Nachdenken über Pose sehr nah ans Schauspiel heran und ich finde, da ist doch ein großer Unterschied zwischen einem Schauspiel, einer Rolle, eine Rolle einnehmen und dem Posieren und ja und beim Schauspiel kommt es ja darauf an, dass man die Innerlichkeit abnimmt. Also, wenn man jemandem sagt, er soll eine Rolle, was weiß ich, einer traurigen Person spielen, dann ist sie nicht traurig, der Schauspieler ist nicht traurig, nehmen wir es mal an – es gibt auch Schauspieltheorien, wo man meint, man müsste traurig werden – aber nehmen wir mal jetzt erstmal an, er ist es nicht, dann haben wir aber doch den Versuch, es so erscheinen zu lassen, dass er traurig ist. Und ich finde das Reizvolle an der Pose - und das unterscheidet den Poser vom Schauspieler - ist, dass er zeigt, dass er hier nicht am Schauspielern ist. Also um es mal so zu machen, was weiß ich, in der Musik nehmen wir mal einen Rockgitarristen, da sind ja Posen auch - breitbeinig haut man da rein - sehr verbreitet. Der Schauspieler eines Rockgitarristen, wenn man jetzt, sage ich mal, einen Film macht oder ein Theaterstück, der sollte ja jetzt nicht die Pose machen. Die Pose ist dann gegeben, wenn man sieht, dass es hier nicht vorhanden ist. Es ist also nicht Schauspielern.

Gerade Posieren ist nicht Schauspielen, warum wir auch Models in der Modeszene ja von Schauspielern unterscheiden. Ja. Und wenn man jemandem sagt, einem Model, ein Mannequin, was ja auch der sagt, nur die Äußerlichkeit ist ja eigentlich der Ständer für Kleidung - wie ich sowieso meine, wir sollten über Kleidung reden, denn wenn wir sagen Posen und Haltung hat ja sozusagen mit Körperlichkeit zu tun, muss man ja der Ehrlichkeit halber sagen, sind wir doch zu 99% - zumindestens ich - in Kontexten, wo die Menschen, die ich treffe, angezogen sind. Also anders als zum Beispiel wie wenn man in eine antike Sammlung von Skulpturen geht. Ja, und da haben wir einen ganz großen Unterschied, ob ich finde mich in meiner Äußerlichkeit versuche darzustellen, ich bin wer, was ich nicht bin, das ist Schauspiel oder das Großartige mache, dass die Oberfläche sich verselbständigt zu einem autonomen, ja, man könnte von einem ästhetizistischen Phänomen reden, was ein Eigenleben spürt. Und ich finde, in der Mode ist das sehr gut möglich. Dem Model sieht man ja an, wenn der Fotograf sagt jetzt sei mal traurig, dann soll das Model ja nicht spielen, traurig zu sein, dass jeder glaubt, mein Gott, die ist ja wirklich ganz traurig, sondern es soll gezeigt werden, dass sie nicht traurig ist, aber so aussehen und das sind Posen.

Aber Models haben doch meistens eher sogar eben besonders wenig Gesichtsausdruck oder diesen typischen bisschen leeren, aber doch sexy, also diese Mischung von Gesichtsausdrücken, wo aber jetzt gar keine keine kein Ausdruck ist, wie bei eben bei einem Schauspieler, sondern immer eine Art leere Canvasfläche für eben die Mode.

Vollkommen richtig. Ja, das ist eine reine Äußerlichkeit, wo die Äußerlichkeit sich verselbständigt. Ich mache das vielleicht mal mit dem Beispiel, wie ich mir das zusammenlegen würde, denn ich glaube wirklich erstmal, dass wir bei der Äußerlichkeit schon mal ganz stark sagen müssen, dass es in der Regel die Kleidung ist, die wir haben. Und zum Beispiel gibt's ja das Phänomen, dass Jeans so zerrissen sind und wenn man jetzt diese so Einrisse hat und wenn man jetzt so eine Jeans nimmt und sagt, ja, es ist ein Ausdrucksphänomen, zum Beispiel, dass eine Person wenig Geld hat, Cashflow-Probleme, also dann ist es ein Ausdruck, dann zeigt sich in dieser Zerrissenheit der Hose ein Zustand der Person, eine Lebenssituation. Und wenn wir jetzt da posieren, dann ist es so, dass sozusagen das ganze Ambiente ist so, dass man sieht, hier ist eine sehr wohlhabende Person. Johnny Depp mag solche Hosen. Ja, das ganze Auftreten schon alles ist so, dass man sieht, hier ist keine arme Person und dann nimmt man das als Pose, nur noch als Oberflächlichkeit, wo man aber sieht, dass es nicht mehr ein Ausdruck ist und dann ist es was anderes als ein Schauspieler. Johnny Depp will nicht, wenn er jetzt da solche Hosen trägt, tun, als wenn er ein armer Mann wäre. Das ist nicht da. Umgekehrt finde ich ist gerade bei der Haltung das Phänomen, ja, dass wir sozusagen den Ausdruck auch in die Kleidung verlegen. Aber das Interessante ist ja bei der Haltung, wie übrigens auch bei der Pose, dass es ja beides statische Phänomene sind. Also ja, wir hatten da schon eben drüber gesprochen. Pose kommt ja eigentlich von pausieren, anhalten, Haltung heißt festhalten, Haltung bewahren, sagt man. Das ist ja nicht so eine Dynamik. Ja, und wenn ich da jetzt zum Beispiel das Gegenbeispiel mal anführen würde. Ja, das fand ich zum Beispiel den Inbegriff von Haltung durch Kleidung war ja jetzt zu beobachten von Selenskyj, dem Präsident von der Ukraine, der ja nun mal aufgrund dieser tragischen Situation auch der Oberbefehlshaber des Heeres ist und dementsprechend die Kleidung der Oberbefehlshaber trägt und die Haltung bewahrt, sie selbst in Kontexten zu tragen, wo sie unangemessen ist. Das ist Haltung bewahren und obwohl er weiß, wenn er dann eben zum Präsidenten kommt in eine eher Poserkultur, wo alles Gold ist, ja, völlig losgelöst, sie zu bewahren. Und da sieht man, wie dieser Kontrast von Posieren und Haltung da ist.

Das Beispiel vom Selenskyj ist ja wirklich hochinteressant, warum? Ja, er ist in seinem gelernten Beruf Schauspieler.

Ja. Ja.

Dann kann man großartig sagen, dass das Tragen der Uniform die gleiche Pose ist wie die vom Jassir Arafat, der sogar eine Pistole getragen hat in der UN, weil er gesagt hat, ich bin im Krieg oder wieder auch der Che Guevara, Castro. Also wenn man da solche Figuren hat, die man auch entspricht, wieso könnte man nicht sagen, dass der Selenskyj die Pose des Militär im Krieg befindlichen Politikers annimmt, um so und so zu wirken?

Weil es keine Pose ist, weil es Ausdruck ist. Er hat ja die Meinung, es ist ja nun mal wahr, dass er in dieser Position ist.

Ich versteh es nicht. Ich verstehe nicht diese Position, dass die Pose ein Ausdruck von Inhalt sein muss.

Die Haltung.

Nein, die Pose

Aber auch die Pose.

Wir sind noch nicht sehr weit im Gespräch und wir haben jetzt schon ein Problem, die zwei auseinanderzuhalten.

Aber das geht mir die ganze Zeit so. Ja, also, weil dort ist für mich der Knackpunkt. Dein Kollege Markus Gabriel, Professor Markus Gabriel sagt: Der Mensch ist ein geistiges Lebewesen, der ein Leben führt im Lichte einer Vorstellung von sich selbst. Ich mag diesen Satz sehr gerne. Im Lichte einer Vorstellung von sich selbst. Das wäre auch der Diskriminierungsversuch von Mensch und Tier, weil der Mensch das einzige Tier ist, der nur genau das kann, sich vorzustellen, ich bin so. Ja, das was Pose ist, ist ja schon auf der findet statt, auf der Bedingung, dass die Vorstellung von sich selbst richtig ist. Und das ist ja überhaupt nicht gegeben. Ich kenne ganz wenige Menschen, wo ich der Ansicht bin, dass die Vorstellung, die sie von sich selbst haben -nach meiner Einschätzung, die wieder hochsubjektiv ist - eine authentische ist. Wenn das nun also bei so vielen nicht gegeben ist, dann gibt es für mich eine große Schwierigkeit da eine Übereinstimmung zu finden zwischen was ist Haltung ist was Pose, wenn man sich selbst denn doch so wenig verlässlich kennt.

Du hast jetzt Authentizität gesagt, das ist ja auch ein ganz wichtiges Codewort eigentlich.

Genau.

Und was ich bei dem Nachdenken über dieses Thema interessant fand, war erstens die Realisation, dass es doch auch schon Epochen gab, in denen, sagen wir mal, das Artifizielle nicht schlecht war, sondern plötzlich als eigentlich gut angesehen wurde und zelebrierbar. Also zum Beispiel so im Dandyismus, so Baudelaire und solche Sorten, die fanden das überhaupt nicht schlimm, sondern das wurde stilisiert eigentlich. Das wurde auch zum Ausdrucksmittel: zu posieren, sich auf eine gewisse Art zu geben. Und was ich noch spannender fand, und da sind wir auch eigentlich in deinem Bereich als Sänger, weil davon gibt es eine Entsprechung im Gesang, in der Musik, ist die Sprezzatura und auch in der Mode, weil eigentlich in der Mode ist es jetzt wahrscheinlich am gegebensten dieses Wort, also übersetzbar ist es fast gar nicht, aber es ist sowas wie Lässigkeit oder Nonchalance und im Italienischen kommt es eigentlich von Castiglione, das ist der hat ein Buch geschrieben, Il Libro del Cortegiano, also des Hofmanns, nicht Hoffmanns, des Hofmanns, also wie der ideale Hofmann an einem Hof sich verhalten muss. Ich musste dann immer ein bisschen dran denken an wie hieß diese Serie in dem englischen Adelshaus? Diese super berühmte Serie vor ein paar Jahren, wo dann immer alles ja, jetzt super berühmt, fällt mir der Name nicht ein. Und da war auch das Personal, das eben in den unteren Etagen lebte, einfach perfekt Englisch und da an den einen von denen muss ich immer denken, weil eben der Hofmann war am besten in seiner Arbeit, wenn er diese Sprezzatura hatte, also Sachen, die eigentlich super studiert waren und erlernt mit einer Lässigkeit getan hat, dass es eben nach Nichts

aussah. Also eben in der Mode, in der italienischen Mode vor allem ist das dann, dass man eigentlich ganz schick ist, aber ohne jetzt aktiv schick, ohne sich Mühe zu geben. Und in der Musik hat das dann Caccini aufgenommen und dann Monteverdi ist wahrscheinlich das berühmteste Beispiel, dass man eben in der Monodie die Stimme mit einer Freiheit und einer Lässigkeit singt, so dass sie das Mechanische verliert und nicht mehr so stark an den Rhythmus gebunden. Also eigentlich ist es wieder eine Art von dem frühen Rubato, dass man frei über der Begleitung über dem Basso Continuo, den ja auch Caccini eigentlich erfunden, also festgelegt hat, sagen wir mal, dass man sich darüber frei bewegen kann mit eben dieser, man kann es nicht wirklich gut übersetzen, weil Sprezzatura hat ja ganz andere Konnotationen, aber ich finde das wahnsinnig spannend, weil das ist eine Kunstform. Du musst das praktisch erlernen, nicht zu zeigen, dass es künstlich ist. Die Natürlichkeit ist gut, aber noch besser ist diese ja diese Lässigkeit in dem Tun.

Ja, in den in den 70er 80er Jahren haben die Engländer versucht Sprezzatura zu verbalisieren und haben das New Cool erfunden.

Genau.

Genau. Cool ist eigentlich das Wort, was man heute jetzt das wäre so, wo wir in die Nähe kommen von das, was Sprezzatura im ursprünglichen will. Ja, aber was du damit sagst, ist, dass da, also nach dem italienischen Begriff die Sprezzatura, dass man Leichtigkeit irgendwie da steht, das kostet mich alles nichts. Ich singe unglaublich schwierige Sachen, aber in Wirklichkeit kämpfe ich mit Rotz, mit der Lunge, mit allem und sonst was. Aber ich lasse es ausschauen. Als wär es nichts. Ist das eine Pose? Also in gewisser Weise ja eigentlich schon. Klar, du nimmst eine du versuchst was anders zu zeigen, als es eigentlich ist, aber es ist ja wieder ein Versuch zur Kunst.

Genau. Aber das ist es ja eben. Deswegen sage ich ja, die Pose kann ja auch zur Kunstform werden. Ich meine zum Beispiel wenn mir einfällt, wenn ich daran denke, die ganze Zeit, die Pose in der Kunst finde ich nicht so angefochten. Deswegen das Problem, die Kunst darf das eben.

Die Authentizität ist er, glaube ich, ein großes Problem in der ganzen Sache. Und das ist vielleicht auch, was dich so sehr stört und was ich auch verstehe in dem Social Media Bereich, dass die Massen oder das, was am meisten nervt an Social Media, dass das den Schein der absoluten Authentizität wahren muss immer, aber in Wahrheit natürlich komplett konstruiert ist und zwar nicht - in Sprezzatura, da gab's keine Kameras überall, da war das im echten im Ich zu Du. Also, du hast diese Rolle gespielt, du hast das schön so getan, als ob alles ganz easy ist und smooth, aber im echten Zusammenleben - jetzt ist es ja alles digital, das ist ja eine komplett andere Welt. Das heißt, du hast immer vor der, du hast eigentlich zehn Kameras in deinem Zimmer und siehst aber so aus, als ob du jetzt einfach hier dein Wasser trinkst und meine Morning Routine und ich mache das so und dann das Schlimmste, wenn man sagen, ach, ich wollte heute Brot backen und dann bin ich in den Garten gegangen und habe ein paar Eier von meinen Hühnern gesammelt. In Wahrheit wahrscheinlich ist ein Zehntel davon wahr, aber alles was du ja siehst ist wahrscheinlich nicht so wie es ist, aber es soll den Anschein haben von Authentizität. Wenn es den Anschein nicht hätte und einfach eine Pose wäre, dann fände ich es ehrlich gesagt nicht so schlimm. Also ich finde es manchmal sogar so nicht schlimm, weil wenn man das ironisch betrachtet, dann ist es auch manchmal ganz lustig und interessant.

Ja, aber da will ich genau den Punkt sehen. Ich würde das nicht als Pose bezeichnen, wenn man sagen mal ein kompliziertes Stück singt, was viel Anstrengung bedarf, aber es kommt leicht locker lässig herüber. Das ist keine Pose. Nein,

das kann große Kunst sein.

Ja, was immer Kunst dann noch ist. Aber jetzt geht's ja erstmal um das Verhältnis von Darstellung und da wird eben etwas dargestellt. Die Pose ist eben dann gegeben, wenn mit sichtbar wird, dass es hier gar nicht um Darstellung mehr geht. Der Hinweis auf die Dandyisten und Dandys und Ästhetizisten finde ich ja vollkommen überzeugend. Ja, wenn Oscar Wilde sagt, die Oberfläche, die nichts mehr bedeutet, ist schön. Die Oberfläche, die keinen Inhalt hat, ist schön. Es geht eben um Schauspieler und Darstellung hat immer eine Tiefendimension. Sei sie eben, dass man sich darstellt, sei man, dass man was anderes darstellt. Und die Pose ist sozusagen die Befreiung von dem Darstellen. Das ist die Darstellung ohne das, was dargestellt wird. Und deshalb scheint mir das auf der Bühne nicht als Pose anzusprechen zu sein. Es sei denn, man thematisiert es extra. Ich sagte so zum Beispiel in der Rockmusik bei Gitarristen finde ich hat man das oft, dass es dann wie zu einer Pose wird, wie man das Instrument bedient, aber das ist nicht mehr dann ein Darstellen einer Person.

Was ist Haltung?

Ja, bei Haltung ist ein Ausdrucksphänomen. Also, wir können zwar im Alltag Pose und Haltung gleich verwenden und sagen, die sozusagen reine körperliche Stellung und Ausdruck, aber ja, mit der Haltung sind wir ganz im Expressionistischen, in Darstellerischen, in Haltung, in der Authentizitätsfrage. Deshalb scheinen mir die beiden Begriffe auch gegenüber zu stehen, was aber nicht heißt, wie du eben zurecht sagtest, dass es manchmal sehr kompliziert ist herauszukriegen, womit wir es zu tun haben. Aber das sollte man ja, glaube ich, nicht vermischen. Die Begriffe müssen wir unterscheiden. Von Haltung kann man sprechen, wenn sich etwas zeigt. Eine Überzeugung, eine Meinung. Zeigt sich äußerlich.

Es muss sich zeigen. Ja, genau. Sie muss sich zeigen. Sie muss...

es gibt also keine Was ist mit also anonym im Stillen selbst Haltung, die sich nicht zeigt,

das muss ja dann nicht Haltung genannt werden. Das ist ja dann einfach ist einfach was ist einfach was ist es einfach muss ja nicht sein. Ausgedrückt wird, muss es ja nicht bezeichnet werden. Wenn ich in Meinung lebe, ist es dann lebst du Meinung. Ja. Ja.

Und nimmst Haltung an oder?

Ja. Kann sein, muss nicht sein. Man muss nicht jedem seine Meinung ansehen. Auch jemand kann fest überzeugt sein von Dingen, trotzdem zeigt er sie nicht. Die Haltung - und deshalb ist ja der Begriff auch an die Körperlichkeit gebunden, an die Leiblichkeit gebunden - ist ein Ausdrucksphänomen, das sich deine Haltung zeigt und darstellt. Und die Pose ist sozusagen die Emanzipation von diesem Innenleben der Inhaltlichkeit auch von der Inhalt genau Inhalt und dieses Emanzipatorische finde ich hat ja auch was Positives. Deshalb ist mit der Pose auch immer mehr... mit Posen kann man spielen. Mit der Haltung finde ich schon komisch. Ja, ich spiel mal mit meiner Haltung. Finde ich den Satz schon schräg und da wir haben sozusagen die Freiheit und diesen Ausdruck, wir haben Expressionismus und Impressionismus, was aber nicht heißt, dass die nicht ineinander übergehen können. Und wie es ja oft ist bei Menschen erfreulicherweise sind ja auch nicht immer alle von morgens bis abends über einen Kamm zu scheren. Also es gibt Momente, wo man dann doch Haltung hatte und wo man mehr posiert hat. Da das ist bloß... was ich finde und vielleicht ist das auch so ein philosophischer Gestus ist so interessant, dass wir die Begriffe schärfen, ja, um die Pluralität der Phänomene besser beschreibbar zu machen. Also, dass du dann zum Beispiel fragst, ja, ist diese Szene auf der Bühne jetzt Schauspiel, also künstliche Darstellung oder ist es Pose? Und dann kann man da drüber reden und auch gucken, ja, oder changiert es und ich finde die Begriffe müssen immer so genau sein, auf dass wir uns gegenseitig etwas sehen lassen können, beibringen können, wie, was zu entdecken. Ich würde mir gerne mit dir mal ein Stück angucken und dann können wir da drüber reden. War das jetzt hier schon der Schritt vom Schauspiel zur Pose? Hat er da Haltung bewahrt? Und das ist

ich finde das ich find voll bei dir und ich finde für mich selber habe ich gemerkt, wenn ich drüber über Haltung nachgedacht habe und den Unterschied zur Pose noch einfacher als beim Schauspiel, weil da ist es eben mit dem Rollespielen und so wird es schon komplizierter, fand ich es wirklich im ganz, weil du auf Deutsch, wie du gesagt hast, es auch die körperliche Haltung wirklich das gleiche Wort hat, was wunderschön ist. Ja, bei meinem eigenen oder dem Harfenspiel der Harfenisten in der Welt finde ich es ganz einfach die Grenze, also nicht ganz einfach, aber ich weiß, wo die Grenze ist. Eine Haltung oder die Haltung, die du haben musst und die auch korrigiert werden muss vom Lehrer eben, die ich bei meinen Schülern oder so korrigieren musste, die dient nur dem Zweck der Musik, also vor allem dem Klang meistens, aber auch dem musikalischen Ausdruck. Zum Beispiel gibt es oft, das sage ich eigentlich sogar fast öfter zu Leuten, dass sie vielleicht eine Bewegung machen sollen, nicht unbedingt, weil sie dann den Klang, den der Finger hervorbringt, ändert, sondern weil eine Phrase entsteht, die sonst nicht entstehen kann, weil unser Instrument leider nur Töne, die sofort sterben, produzieren kann. Also ein Ton macht pling und geht dann weg. Wir können kein Crescendo auf einer Note machen und dementsprechend können wir per se eigentlich kein Legato machen, wir können nicht singen auf unserem Instrument. Und um das irgendwie zu imitieren, weil wir doch schließlich alleine oft auf der Bühne stehen und ein Recital spielen, wo wir auch mal singen müssten, versuchen wir - oder ich zumindest, in meinem Leben habe ich das immer mehr versucht - mit meinem Körpergefühl die Phrase innen, vor allem innen zu fühlen, zu singen, zu spüren und aber auch, weil schließlich sitzen wir nicht blind im Konzert und werden das auch nicht tun - das wird hier nicht zur Debatte gestellt - auch sichtbar, also ich mache die Phrase sichtbar, so dass das Publikum die auch noch besser hören kann und nicht sichtbar im Sinne, sie können bewundern, wie schön ich diese Phrase spiele, sondern also im Sinne von schauspieler, sondern sie können sie besser hören, weil ich sie selber auch besser mit meinem Körper fühle und sobald...

das würde ich Haltung nennen...

... genau, exakt, das ist die Haltung und sobald das über diese Grenze hinausgeht, also es dient nicht mehr diesem Zweck der Musik, dann ist es eine leere Geste, obwohl das Wort Geste fand ich auch wahnsinnig spannend, als ich dann über Haltung..., dann kommt Brecht und dann wieder ganz also sehr spannend wenn da wo eine Geste dazwischen ist, aber jedenfalls, wenn die Geste übertrieben wird oder übergroß oder eben showy oder irgendwie so getrennt von der Musik, die hat keinerlei Zweck mehr musikalisch, dann ist es eine Pose für mich.

Ich muss jetzt was kurz erzählen. Und weil ich spannend finde. Ja, mein Lieblingssatz vom großen Musiker und Dirigenten Daniel Barenboim in einer Masterclass über Beethoven Sonaten und sein Student ist der Lang Lang - mittlerweile ein weltbekannter Pianist - und der Barenboim sitzt so wie ich mit überschlagenen Beinen am Klavier und spielt lässig da diese Phrasen in irgendeinem Satz einer Beethoven Sonate und der Lang Lang ist irrsinnig motiviert am Anfang und wird immer kleiner und immer schwächer und dann sagt der Barenboim „Lang, here on the C-major chord, when the chord comes you have to give it a crescendo to develop the phrase“ und der Lang Lang sagt „Maestro, Crescendo on one chord on the piano: it's impossible“ und Barenboim antwortet: „Lang, you have to believe it!“

yes

Ja, und das ist... Warum ist das jetzt für mich so interessant? Weil der Barenboim sagt „you have to believe it.“ If you believe it, wenn du daran glaubst, dann geht's. Ja, dann kannst du das, was du beschreibst mit Gestus oder sonst was etwas Unmögliches ermöglichen auf einem Akkord ein Crescendo zu spielen, aber you have to believe it. Und da sind wir wieder bei Haltung und Pose, weil das was eine Pose sein kann, wenn du es einfach nur tust und du machst so, und ich glaube - und das ist jetzt der Punkt, warum ich da wieder - das will ich dir wieder rüberschmeißen, Lambert - du musst

es glauben und wenn du es glaubst, ist es inhaltlich verwurzelt und stabil und dann ist es eine Haltung, die sich anders transportieren lässt als die Pose, die diese inhaltliche Kategorie nicht hat.

Ja. Ja. Und das kann man positiv und negativ sehen. Das ist... Auf der einen Seite ist das inhaltsleer, auf der anderen Seite ist das eine Emanzipation, eine Freiheit. Ja,

Die Loslösung der Äußerlichkeit der Oberfläche vom Inhalt als emanzipatorischen Prozess anzuschauen, dass es ein Befreiungsprozess ist von der Gebundenheit der Starre des Inhaltes.

Ja, würde ich auf jeden Fall sehen. Und ich finde interessant, dass darin ja auch zwei ganz verschiedene Verständnisse von Menschlichkeit oder Körperlichkeit mitspielen. Wir haben ja im Deutschen die Unterscheidung Leib und Körper, und Körper das ist sozusagen die mechanische Anordnung der Teile. Den Körper lässt man beim Arzt reparieren. Also, ich würde sagen, einen Körper habe ich und ein Leib bin ich ja, und der Leib ist das Beseelte, Vorhandene. Und diese Unterscheidung entspricht ja ziemlich genau der Unterscheidung von Haltung und Pose. Man kann nur mit einem Körper posieren, aber man kann nur mit einem Leib Haltung haben. Denn wenn ich eine Haltung zeige - habe, bin ich leiblich da. Dann bist du der diese Haltung hat, der ja eigentlich beschreibt René Descartes, der diese schöne Trennung hatte von Bewusstsein einerseits und so eine Art Maschine, die man wie steuert. Ja, eigentlich beschreibt den Menschen wie einen ständigen Poser und umgekehrt so Philosophen wie Heidegger, die beschreiben, dass ich ja embodied bin und embedded bin, eingebettet, man kann das gar nicht drin beschreiben uns wie ein Haltungswesen. Und ich finde diese dieses Gegenüberstehen, ja, wie unser Bewusstsein sozusagen sichtbar werden kann. Mit Bewusstsein meine ich Meinungen, Überzeugungen, Haltungen, ja oder Einstellungen oder auch Wünsche können sich ja auch zeigen. Und das ist, wir können damit eben spielen, ja, dass wir die Äußerlichkeit Autonomie haben. Wir, ja, du kannst zu dir selbst ein körperliches Verhältnis haben und sagst hier, repariere mal die Hand, ich habe Sehnscheidenschmerzen vom vielen Musizieren. Das ist ein rein körperliches Verhältnis, oder? Aber ich denke mal im Akt Musizierens im Moment ist man sehr leiblich präsent und das ist dieser Unterschied, der sich eben bis in die Haltung, also sozusagen in diese artifiziellen Formen, in die kultivierten Form. Wir können ja unsere Haltung insbesondere durch Kleidung kultivieren und in der Pose darstellen. Deshalb würde mich auch mal interessieren, wenn du sagst, im Musizieren kommt es auch dir darauf an, eine Haltung sichtbar werden zu lassen. Wie wichtig ist denn dann für dich die Kleidung während des Konzerts?

Also die Haltung, die ich vorher meinte, war tatsächlich die rein körperliche oder leibhafte, vor allem die körperliche Haltung. Aber was die nächst... die andere Haltung betrifft, ist es natürlich schon wieder schwierig, weil eigentlich sind wir ja als Musiker - also diese Art Musiker, die ich bin - auch nur Schauspieler, die ein großes Meisterwerk von jemand anderem aufführen oder Interpretieren, nennen wir es jetzt mal so, wie man es in der Musik nennt. Und das heißt, die Haltung muss nicht zwangsläufig meine eigene sein. Also, wenn da überhaupt, wenn man jetzt von so einer Haltung oft in Musik ist ja keine jetzt klare zum Beispiel politische Haltung oder sowas. Vor kurzem haben wir Henze „Das Floß der Medusa“ aufgeführt und das ist ein wahnsinnig politisches Stück und das fand ich da sogar besonders toll, dass es noch Stücke gibt beziehungsweise jetzt auch schon alte Stücke, die eine ganz klare Haltung zeigen und wir die auch aufführen. Aber grundsätzlich ist Musik ja oft ohne jetzt klar plakativ erkennbare Haltung und eben wenn sie es wäre, dann müsste es nicht unbedingt meine sein, beziehungsweise also es muss insofern meine sein, dass ich sagen kann, ich kann dieses Stück aufführen und es ist jetzt nicht grauenvoll und entspricht überhaupt nicht meiner Haltung, aber ich muss mich ja ein bisschen zurücknehmen eigentlich. Also klar, ich muss mich dem hingeben, damit ich das aufführen kann und übersetzen dem Publikum, aber die eigentliche Haltung ist diejenige des Komponisten, finde ich zumindest. Und das ist ja doch auch ein bisschen war ja doch auch Harnoncourts Mission, dass man eben die Haltung des Komponisten respektiert oder Haltung ist jetzt vielleicht das falsche Wort, aber

doch die Ideen und die Sprache des Komponisten und nicht das ja abflacht zu dem, was man jetzt selber da als..., wie man das als Produkt verwenden kann zur Entspannung oder ja Amusement.

Heiner Müller hat gesagt „Große Kunst ist immer größer als das Werk.“ Das ist mir wichtig. Ja, also ich bin da vielleicht ein bisschen hoffnungsvoller, dass unser Tun im rekreativen Aufführen von den Werten und Werken und Haltungen von großen Komponisten in der in der Rekreation und in der Interpretation eine doch größere Möglichkeit hat als in die persönliche individuelle Abflachung.

Wie ist es, wenn jemand zum Beispiel wenn du jetzt eine Oper machst und der Regisseur zwingt dem etwas komplett Fremdes, deiner Interpretation entsprechend ganz Fremdes diesem Stück auf und du musst das aufführen. Ist das nicht, quält dich das nicht?

Dann muss ich furchtbar leiden.

Genau.

Aber habe einen Vertrag untergeschrieben und mir ausgesucht mit den Menschen. Nein, das ist ein ganz das ist einer der Gründe, warum aus ich würde sagen, von den letzten 20 Opernproduktionen, die ich gemacht habe, sind zehn vom gleichen Regisseur, wo ich weiß, dass die Haltung und zwar die Arbeitshaltung, wie er arbeitet und wie auch mit Stücken umgeht, eine ist mit der ich gut mit der ich gut kann. Aber das ist eine sehr persönliche Befindlichkeit. Ich bin eine Mimose und weiß es und muss Gott sei Dank nicht die ganze Zeit Oper singen, weil sonst müsste ich mit ganz vielen Regisseuren arbeiten, wo ich in diesem Spannungsfeld zu viel leiden müsste.

Und da wird's ja dann eben genau das sehr schwierig, weil der Sänger verkörpert zwar diese Rolle in dieser Inszenierung, aber das heißt bei weitem nicht unbedingt, dass seine Haltung der...

das ist uninteressant, was das Sänger macht, aber wenn das ja sowieso er dem sagt, weil anderer mach das tu dann bringt er sich bei und lernt, wenn ich die Hand jetzt so machen, fangen die alle zu weinen an und deswegen mache ich das immer wieder. Das hat mit Haltung nichts zu tun. Die Haltung, die für den Beruf notwendig ist, steht davor, wie man an Arbeit herangeht, Arbeitshaltung, wie man an Stücke herangeht und so weiter und so fort. Ich möchte woanders einhaken, wo du nämlich meinen alten Meister, den Nikolaus Harnoncourt reinzitiert in dieses Gespräch, der voll von Haltung war, die nicht starr war, die mobil war, aber sie war sehr stark und sehr präsent. Das sind wir nämlich bei einem Berufsbild, das dass wir beide ganz gut kennen mitunter auch erleiden, nämlich der Dirigent.

Oh ja. Ja.

Oh ja. Ja.

Der Dirigent, also alle Kategorien, die wir jetzt kurz angesprochen haben, Gestik ja, Pose, Haltung, Authentizität. Ja, mit dem bist du ununterbrochen, kann man fast sagen, nicht nur ausgeliefert, sondern auf dem höchstmöglichen Niveau ausgeliefert. BR [Bayrischer Rundfunk], eines der Toporchester der Welt, da kommen nur hochgradig renommierte, etablierte oder junge Wunderwuzzis, von denen man sich erhofft, dass sie die nächsten Kleibers werden kommen daher und denen schaut du zu. Geht's dir nicht auch manchmal so, dass du sagst, blöder Poser, ich ertrag's nicht. Und dann gehst du in die Kantine und da steht der Solohornist und sagt, der ist so fantastisch.

Ja, die ganze Zeit.

Was heißt denn das? Das behauptet und deswegen steche ich das jetzt an, dass es eine Glaubensfrage ist. Der eine glaubt wem was, der andere glaubt wem was nicht, und in dieser Entscheidung über ob man was für authentisch echt, vielleicht ist da das bessere Wort echt oder unecht hält, die Diskriminierung zwischen raw oder yeah. Ja.

Ja.

Und ich behaupte jetzt einmal und zwar wir dürfen uns jetzt die verschiedenen Dirigent:innen vorstellen, aber ich werf es in deine Richtung. Glaubwürdigkeit. Glaubst du es oder glaubst du es nicht in der Diskriminierung, ob es das eine oder das andere ist? Spielt das eine Rolle?

Ja, auf der Seite der Haltung auf jeden Fall. Es geht doch dann eigentlich um die Einschätzung, ist es eine Haltung? Ich war ein bisschen gerade verwundert, also ich würde zum erstmal sagen, Haltungen und Posen sind sichtbar. Wir haben es mit Sichtbarkeitsphänomenen zu tun. Und wenn jetzt zum Beispiel von der Haltung eines Komponisten die Rede ist, dann ist das eher die Meinung, seine Überzeugung,

Aber die wird doch auch als Haltung... also im normalen Sprachgebrauch bezeichnet man doch sowas...

Würd ich nicht.

Nein?

Man kann alles im normalen Sprachgebrauch verwenden, wie man will, aber der Clou des Haltungsbegriffs besteht ja darin, dass er aus allem von etwas Sichtbaren kommt. Man kann sehen, er hat eine Haltung...

Ich versteh das nicht. Haltung. Warum... Nur der Satz, wenn ich sag: „Die Haltung wird sichtbar durch... Handlung oder was auch immer.“

Ja

Wenn sie sichtbar wird, war sie vorher nicht sichtbar. Das heißt aber nicht, dass es davor nicht Haltung war, sondern sie war schon Haltung. Also es muss auch unsichtbare Haltung geben.

Halt ich für abwegig. Ich würde eher sagen, in der Haltung zeigen sich Überzeugungen und Meinungen, denn der Begriff Haltung kommt ja eben insbesondere übrigens wissenschaftlich aus der Kunstgeschichte, womit Skulpturen, also sichtbare Phänomene, denen wir überhaupt gar keine Geistigkeit zuschreiben - das sind ja eben nur mal Skulpturen, Marmor, Bronze oder Ähnliches - und die haben verschiedene Haltung und die Haltungskunde war eben die Beschreibung von Skulpturen, Kontrapost und welche Formen man einnehmen kann, Stellungen, die man einnehmen kann und mir scheint der Schritt, wenn wir uns im Gespräch Haltung und Pose für etwas Unsichtbares verwenden, ist metaphorisch. Man versteht vielleicht, was man meint, aber da scheint mir doch relativ leicht eine größere Präzision möglich zu sein. Und da würde ich schon sagen, Haltungen sind eben Darstellungsform sind sichtbare, ich meine Haltungen kann man sehen, also ich halte das für ganz...

Aber wenn zum Beispiel wenn ein Komponist jetzt ein Faschist wäre, dann ist das ja in gewisser Weise eine Haltung, die ist sichtbar, weil man das über ihn weiß und wenn man dann seine Musik spielt, dann ist man sich der Haltung dieses Komponisten bewusst und spielt...

Ja, da würde ich von Meinungen sprechen. Man ist sich seiner Meinung, seiner Überzeugungen, seiner Ansichten, seiner Ideologien, seiner politischen Wertvorstellungen ist man bewusst und diese Person kann eine Haltung gehabt haben, eben dass er zum Beispiel auch widerliche politische Meinungen dargestellt hat, gezeigt hat, dass man sagt, ja, da wird das sichtbar, das ist der Ausdruck, der... Umgekehrt kann man das auch spielerisch verwenden. Auch politische Symbole kann man spielerisch, Ästhetizisten hätten überhaupt gar keine Probleme gehabt, denn die ist dieses völlig sinnentleert als Ornament zu verwenden. Ja, aber wir sind bei der Pose und Haltung. Deshalb sind es ja auch genuin ästhetische Phänomene. Ästhetisch im wörtlichen Sinne, Wahrnehmungsphänomene, Sichtbarkeitsphänomene, Gestaltungsphänomene und wir sind eben in dem Bereich, wo wir Dinge

beschreiben, Menschen, vielleicht auch Skulpturen, meistens dann allerdings also Lebewesendarstellung. Interessanterweise kann man zum Beispiel fragen, können Tiere Haltung haben? Also viele Pferdeliebhaber sprechen davon. Ja. Und ja, das sind dann so Grenzbereiche, aber erstmal scheint es mir evident zu sein, dass wir es mit ästhetischen, das heißt mit wahrnehmbaren ...

Haltung Haltung als Erscheinungsform von unterschiedlichen inhaltlichen Kategorien Charakter, Ethos, Meinung, Wertkatalog und sonst was. Aber Haltung immer ja zu verstehen als ein Veräußerungsphänomen.

Ja. Das trifft den Nagel auf den Kopf. Veräußerungsphänomen. Jetzt kann man sagen, ja, es wird im Alltag so geredet, aber doch die Herausforderung, wenn wir uns solchen Kategorien zuwenden, besteht darin, sie zu schärfen, auf dass wir damit nachher ein Instrument haben, um etwas genauer beschreiben zu können. Und deshalb finde ich es erstmal, also welche Meinung du hast, kann ich nicht sehen, welche Haltung du hast, kann man sehen und das ist schon mal eine schöne Unterscheidung.

Ja, nein, ich finde das grad spannend.

Ist nicht ein großer Unterschied... Ist nicht ein großer Unterschied auch zwischen Haltung und Pose, wenn wir jetzt wieder zu dem Unterschied kommen, dass die Haltung longterm ist und die Pose shortterm zwangsläufig, weil eine Pose kann man nicht lange einhalten und eine Haltung heißt ja auch schon Haltung. Deswegen...

Das finde ich auch, sie haben nicht nur einen Unterschied in in sozusagen dem Veräußerlichen, Verkörperlichen, ja, oder Verleiblichen, wie man das nennen möchte, Darstellerischem, sondern eine ganz andere Beziehung zur Zeitlichkeit, zur Dynamik, weil ja in der Pose hat sich die Äußerlichkeit emanzipiert und ist deshalb auch so ja so flutterhaft geworden und kann wechseln. Ja, die Posen kann man minütlich wechseln und die Haltung ist ja eben an die Überzeugung gebunden. Jetzt kennen wir leider auch Menschen, die ihre Überzeugungen schnell wechseln. Ja. Ja, da wird's vielleicht dann grenzwertig, aber deshalb scheinen mir Haltungen viel mehr auf Dauer konzipiert und Posen viel mehr für Spielerisches, was ja übrigens eben beides positiv sein kann. Auf der einen Seite finde ich die Freiheit der Emanzipation, der Verselbständigung, der Oberfläche etwas sehr Wünschenswertes, Tolles gerade im künstlerisch, im ästhetischen Bereich umgekehrt weiß man es auch zu schätzen, wenn einer seine Meinungen nicht ständig wechselt und sich auch das doch zeigt.

Aber es kann doch auch das Verharren in einer Haltung zur Pose verkommen.

Natürlich.

Ja, und das sind doch spannende Fragen. Ja, genau. Und da kommen wir jetzt rein. Aber dann haben wir die Begriffe erstmal strukturiert, geklärt und dann kommen diese schönen tollen, ja, ambivalenten ambiguen und was es da alles gibt für Grauphänomene. Das,... ich finde, das ist so mit dem mit dem Haltung und Pose wie eigentlich wie mit schwarz und weiß. Ja. Und in der Welt ist meistens alles irgendwie so grau in der Mitte, aber trotzdem sollten wir doch die Begriffe relativ klar haben, um die Grautöne zu kriegen. Und ob es nicht so Mischphänomene gibt, ja, kann die Pose zur Haltung werden, wird die Haltung zur Pose, was du gerade beschrieben hast. Aber das sind doch auch und ich finde da übrigens also die Disziplin, für die ich mich so gerne stark mache, die Phänomenologie, also genuin angesprochen, ja, die Phänomene in ihrer Binnenstruktur, in ihren charakteristischen Merkmalen zu beschreiben und was die Phänomenologen so wollen, die wollen nicht so sehr argumentieren, ob es richtig ist, sondern den anderen dazu bringen, etwas sehen zu lassen. Das war das, was ich soeben sagte. Also, ich würde mir gerne mit euch mal was anhören und also eine Aufführung, wo du jetzt schon sagst, guck mal, da fängt schon die Pose an und dann würde ich fragen, ja, warum? Und dann kriegt

man Hilfe. Ja, aber die Hilfe kann eben nur verbal passieren und deshalb ist das Wichtigste für die Beschreibung der bunten Welt nicht so bunte Begriffe. Ja, also die müssen viel viel härter sein.

Abgesehen davon ist es natürlich bei weitem nicht so, dass wo ich jetzt sagen würde, fängt die Pose an, die auch wirklich anfängt oder jemand anders die gleiche Meinung hätte. Vor allem man kann es ja nie wissen, weil man kann ja nicht in den anderen hineinsteigen und wissen, ist es jetzt noch ganz von innen oder kommt es jetzt schon weiter von oben oder ganz von außen. Das ist ja nie feststellbar.

Ja, aber da wäre ich glaube ich ein bisschen anderer Meinung, denn man kann es nie wissen, spielt in der Ästhetik ja eben keine Rolle. Wir wollen ja auch nicht drüber reden, wie es wirklich ist, sondern wie es erscheint. Und die Pose ist das Erscheinen der Inhaltsleere und die Haltung ist das Erscheinen der Präsenz einer Meinung. Und über die Erscheinung können wir diskutieren.

...kann man ewig diskutieren.

Ja, genau.

Das... Und ich finde, das ist ja das Faszinierende an ästhetischen Phänomenen, wie überhaupt das Wort Phänomen da so passend ist. Es ist immer ein Phänomen ist eben nicht nur ein Gegenstand. Ja, um es ganz einfach zu sagen, Haltungen und Posen kann man nicht in einem Labor messen. Ja. Den Musiker, den bringen wir jetzt mal ins Labor und da kriegen wir schon raus, ob das eine Pose war. Das geht nicht. Und das ist ja das Faszinierende an allen ästhetischen Phänomenen, dass wir nicht meinen, dass die Begriffe sinnlos sind, Schönheit, aber man kann Schönheit nicht messen. Ich selbst habe mich ausführlich mit Luxus befasst. Man kann nicht messen, ob eine Uhr Luxus ist. Man kann messen, ob sie Gold ist oder nicht Gold ist. Das kann man alles messen und Posen und Haltungen sind eben auch diese interessanten Phänomene im Bereich des Visuellen, des Sichtbaren oder - Ästhetik heißt ja erstmal Wahrnehmbaren - wäre auch ein spannendes Thema, gibt es sozusagen im Hörbaren ja Haltungen und Posen. Also jetzt nicht nur körperlich ja, sondern dass jemand singt, ohne dass ich jetzt den Sänger sehe, sondern am Gesang schon die Pose erkenne. Also, dass ich das da zeigt.

Ja, ich denke irgendwie auch jetzt, wo wir darüber reden, da die Pose eigentlich per se, per definitionem kurzfristig sein muss, also wo sie herkommt. Ja, wird auch und vielleicht betrifft es auch Social Media, ich weiß nicht, aber wir sind ja vorher schon drauf gekommen, wird die sich irgend die wird man wird irgendwann zusammenbrechen, also wenn man eine Pose zu lang versucht, wenn man auf Zehenspitzen versucht zu stehen nach ich weiß nicht hier bei jedem anders, aber ein paar Minuten vermute ich mal, wird man zusammenbrechen und das heißt, es ist nicht möglich eine Pose auf unlimitierte Zeit einzuhalten. Und in gewisser Weise denke ich manchmal jetzt auch, aber das wirklich nur eine ein Gedanke, dass vielleicht das Social Media so wie es jetzt ist, sich fast selber abschaffen wird, weil das einfach unerträglich wird, weil das permanente kurzfristige oberflächliche posierte oder das Wort wär mir jetzt gar nicht immer als erstes eingefallen, aber jetzt wo wir drüber reden, natürlich macht man irgendwie diese Verbindung, aber das wird einfach von selbst jetzt wo noch wo noch die ganze KI da das überschwemmt, das wird sich selbst in gewisser Weise abschaffen, wenn es so weitergeht, weil einfach keine niemand mehr darauf Lust hat, weil es zu anstrengend wird, weil es viel zu es ist sowieso schon zu anstrengend, aber weil es auch so irgendwann falsch ist im Sinne von wirklich es ist ja nicht mal mehr Menschen gemacht in dem Sinne, dann das kann man dann nicht mehr aushalten als Mensch und wir sind ja doch alle egal wie wir beeinflusst sind wir Menschen und

ja es ist eine Verschiebung der Anstrengungsbereitschaft. Es ist sicher, ich frage dich, weil ich es ja nicht tue, aber ich könnte mir vorstellen, dass das Erhalten einer Pose einfach irrsinnig ermüdend ist, nicht anstrengend und ich würde ich würde jetzt einmal ich behaupte jetzt mal, dass wir in uns in unserem Energiehaushalt haben wir eine gewisse Kapazität zu einer Anstrengungsbereitschaft für verschiedene Dinge und die kann verteilen diese Anstrengungsbereitschaft auf unterschiedliche Kategorien und ich

behaupte, dass wenn wir so viel Anstrengungsbereitschaft auf das anstrengende mühsame Erhalten einer Pose verwenden, geht uns diese Kraft, diese Energie und diese Möglichkeit uns anzustrengen woanders ab.

Absolut.

Das ist der eigentliche Kritikpunkt, also mein eigentlicher Kritikpunkt an wie jetzt Instagram und wie diese sozialen Medien funktionieren...

Versteh ich total.

Weil unendliche Energien auf etwas verwendet werden müssen, was und da bin ich vielleicht jetzt das ist sehr subjektiv, was mich nicht interessiert.

Verstehe ich total,

Nämlich Oberfläche und nicht Inhalt. Du hast auch zum größten Teil recht, aber

da kommen wir zurück zu den Positiven. Es gibt schon Dinge, die ich mit der Zeit jetzt immer mehr bemerke, die ohne die einfach ein Phänomen unserer Zeit sind und die doch auch faszinierend sind an diesem Social Media und überhaupt an dem Internet, das ja eigentlich ursprünglich, wenn man zurückdenkt, erfunden wurde, fast aus einer Art kommunistischen Anklängen, weil die Leute, die IT Jungs, die das entwickelt haben, erfunden haben, die wollten nicht mehr, dass das ganze Wissen limitiert ist auf so ein paar Elite Typen, sondern dass alle Zugang dazu haben können.

Mozartisierung

Ja genau so eine super Idee, die dann natürlich jetzt inzwischen überhandnimmt in maßlosen Dimensionen. Aber man muss sagen, beim Social Media kommt es natürlich manchmal zustande dank wahrscheinlich des Algorithmus, dass jetzt, wenn du da jetzt wärst, dann würde es dir vielleicht ab und zu irgendwelche Ausschnitte aus irgendeinem - wahrscheinlich kennst du sowieso schon alles - aber sagen wir mal, du würdest nicht alle Quellen von Harnoncourt kennen, nicht jeden Film, nicht jede Ansprache, die er gehalten hat und dann würde es dir vielleicht plötzlich einen kleinen Ausschnitt von was zeigen, was du noch nie gesehen hast und was unglaublich interessant ist und was dann anstößt, dass du davon ausgehend ganz andere Sachen selber recherchierst und die dich total bereichert. Das passiert manchmal, das passiert leider inmitten von 99% Mist und deswegen ist es wahnsinnig anstrengend...

Das geht sich doch schon nicht aus.

Doch.

99% Mist zu ertragen für einen klugen Satz vom Harnoncourt,

genau, natürlich, das geht sich nicht aus...

ist das der neue Prozess wie wir jetzt

OK, ich hab jetzt nur ein Beispiel... Aber es gibt natürlich ganz viele andere Beispiele von Sachen, auf die du sonst nicht kommen könntest. Sogar wenn du weißt du aktiv recherchierst und was weiß ich und alles sonst nutzt, was dir zur Verfügung steht. Manchmal stößt du auf Sachen, die toll sind, manchmal stößt du auch auf Kunst, auf jemanden, der eigentlich, den du nie gesehen hast, nie sehen wirst, der auch nicht mal sichtbar ist, der da irgendwelche Zeichnung macht. Eine zum Beispiel habe ich entdeckt, die macht super genial witzige Zeichnung mit ganz wenig Linien. Das einfach ein Talent ist, ist eine Künstlerin meines Erachtens, die hätte ich sonst niemals entdeckt. Jetzt sehe ich das und finde es gut, das entspricht etwas, dass mir...

Die Kategorie hätte ich sonst niemals entdeckt, gilt für alles im Leben.

Natürlich.

Wenn ich durch die Landstraßer Hauptstraße gehe und nicht durch die Ungargasse, dann hätte ich das niemals entdeckt.

Das stimmt. Deswegen ist es ja schön zwischendurch mal durch andere Gassen zu gehen.

Ja, aber man muss ja durch Gassen gehen und nicht im Zimmer sitzen und in das Ding starren.

Genau, also ja, richtig, ich bin deiner Meinung, aber ich will nur sagen, es hat große Vorteile...

Ich bin ja auch ein User von all diesen Dingen. Ich beschäftige mich auch mit den Reden von den Herren, vom Lambert, vom Eilenberger und vom Sloterdijk, weil ich natürlich auch vorm Rechner sitz und mir Vorträge anhalten anschauen kann, und ich finde es großartig. Ich möchte überhaupt nicht das Internet bashen und ich möchte auch nicht ich meine ist auch nicht jedes soziale Medium gleich. Ja, aber das, das davon lebt, dass wir eine Oberflächenbildung - und das ist Fotografie, ja, die Kunst in der Fotografie handelt davon, dass wir versuchen über die Oberfläche etwas Tieferes abzubilden, was dem innewohnt - Aber es ist nicht jedes Instagram Post ein Kunstwerk, sondern eine Oberfläche.

Ja, aber es gibt sie dort.

Ja, aber die Veroberflächlichung, also das, es entwickelt möglicherweise eine Missbalance an der wir gesellschaftlich jetzt sehr hart zu arbeiten haben.

Genau. Aber deswegen ist ja die Hoffnung, dass sich das vielleicht der schlimme Teil davon selber abschafft, weil es einfach unerträglich wird und möglicherweise das Potenzial, dass dem innewohnt, trotzdem erhalten bleibt oder sogar erweitert würde, weil wenn man jetzt mal die 99% Mist wegtun würde, dann wäre es ja eigentlich einfach nur toll.

Das heißt, wäre es deiner Ansicht nach eine gute Strategie, wenn wir uns irrsinnig intensiv mit den sozialen Medien und irrsinnig viel posten,

Nein, weil dann verschwendest du deine gesamte Lebenszeit

dass der Kollaps einfach schneller kommt. Lassen wir das Ding schneller kollabieren.

Nein, nein, weil dann dafür muss man ja eben sein Leben leider verschwenden oder viele Zeit, viele Jahre, keine Ahnung...

Na ich bin dazu nicht bereit, viel zu alt..

Ja, ich auch nicht, aber momentan habe ich das Gefühl, es geht so rasant, zu schnell alles immer weiter. So viel weiter kann es eigentlich irgendwie nicht mehr gehen. Also es muss irgendwann muss sich irgendwas anderes entwickeln, Neues oder was muss zusammenbrechen, ich weiß es nicht, aber ich habe das Gefühl, irgendwas passiert.

Lambert, wie empfindest du das?

Ja, ich tue mich da ein bisschen schwer sozusagen ein ganzes Medium so pauschal 99% oder so,

Das hab ich nur so gesagt.

Ja, aber kannst ja auch nur 90 sagen. Erstmal stelle ich doch fest, dass wir in der Regel die Kritik an diesem Medium nur formulieren können, weil wir das Medium benutzt haben. Also, wir recherchieren dann da übers Medium. Ihr habt beide von recherchieren gesprochen, was man ja dann doch oft im

Internet macht und das scheint mir so ein bisschen paradox zu sein. Und was die Einschätzungen angeht, man wird überdrüssig und das ist und Hoffnung. Ja, da glaube ich schon, dass Menschen sehr unterschiedlich sind und insbesondere, wenn man damit groß wird und sehr früh Kontakt hatte, das würde ich mir nicht zutrauen, da so Vorhersagen zu machen, wie das geht. Du hast einmal den Begriff der Fotografie verwendet und das wäre, finde ich, so ein Punkt, wo man das auch ganz schön dran festmachen kann. Ja, das stimmt. Das, was wir in der Regel im Internet und auch auf den sozialen Medien - sagen wir mal eben Instagram - sehen, sieht aus wie Fotografien. Aber schon dadurch, dass ich sage, es sieht aus wie Fotografien, bin ich da etwas vorsichtig. Ja, denn die klassische Fotografie, ja, besteht ja doch daran, dass sie mit dem Objekt, was sie zeigt, eine kausale Verbindung hat. Das ist aber im digitalen Zeitalter nicht mehr gegeben. Wir haben eher sozusagen Objekte/Bilder, die aussehen wie Fotografien, die sich dann emanzipiert haben. Ob man das dann Pose nennen soll, sozusagen Fotografieposer, wenn man in diese Terminologie geht. Ich würde Poser eben aber doch nur auf Menschen anwenden und das ganze sehe ich schon anders aus, wenn wir statt von Fotografie von Malerei sprechen würden, was übrigens rein bildtheoretisch der Sache viel näher kommt. Denn wenn wir sagen, Malerei entsteht von Menschen gemachte Bilder, dann ist da der menschliche Wille deutlich vorhanden. Eben die Malerei war schon immer nicht eine Spur der Wirklichkeit, sondern ein Produkt von Menschen. Und mir scheint die Flut der Bilder im Internet doch eher eine Flut von Bildern zu sein, der wir besser kategorial gerecht werden, wenn wir sie in die Nähe der Malerei rücken, als in die Fotografie, denn die Fotografie hat immer dieses Mechanische, Spurhafte, Abbildhafte, ja, das Objekt steht vor der Kamera und das sind ja auch Probleme,

meinst du jetzt, entschuldige, allgemein Fotografie oder die auf den sozialen Medien - Instagram - wie sich Leute abbilden?

Ja, wir wissen es ja gar nicht, ob die sich abgebildet haben. Wir wissen gar nicht, ob die...

was mich interessiert, ist die Kategorie der Kuratierung, nicht? Also die Selbstabbildung in sozialen Medien ist selbstkuratiert und sagt, was gebe ich preis, was gebe ich wie will ich mich abbilden? Das hat eine hohe Verwandtschaft mit der Malerei, weil die Malerei keinen Schnapsschuss machen kann. Es dauert halt lange, sondern der Maler muss sich entscheiden, mache ich jetzt so oder auch wenn das ein Bild ist mit so und so vielen Personen, die drauf sind, das sind jede einzelne Person, Gesichtsausdruck, Haltung, Position, Komposition sind entschieden, dass es so sein soll. Das kann der Schnapsschuss nicht.

Ja.

Ja. Also in dieser Kategorie meinst du, das? Der Kuratierungscharakter von Malerei und des Fotopostings auf Instagram ist die Verwandtschaft?

Die Verwandtschaft besteht darin, dass die Bilder, die wir da sehen, nicht unbedingt Spuren einer Wirklichkeit sind. Die beweisen nicht, wie etwas in der Welt sind, wie es bei der Malerei ist.

Aber sie behaupten es

Ja, das sage ich ja wie als ob es Fotografie wäre

Und bei der Behauptung sind wir wieder bei der Glaubwürdigkeit der Behauptung, also ob der Canaletto den Londonern vormacht, wie es in Venedig aussieht oder die Frau Hoffmann, wie cool jetzt ihr Spiegelei aussieht. Ich hab doch keine Ahnung, was du postest, ja, entschuldige.

Noch nie ein Spiegelei gepostet.

Da sind wir in einer Realitätsbehauptung.

Vollkommen richtig und da ist das Problem

Und das Problem ist, dass diese Bilder aussehen wie Fotografien aber in der Regel keine Fotografien sind.

Das heißt, wir könnten uns darum bemühen, einen Erziehungserfolg zu entwickeln, dass wir den jungen Menschen der Gesellschaft klar machen, dass das soziale Medien nicht die Abbildung von Realität ist, sondern die Behauptung von Realität. Und das, was man daraus lesen kann, ist wie welche Meinung, oder welche Charaktere oder welche Kategorien der Inhaltlichkeit der Haltung oder Pose dieser Veräußerung möglicherweise zugrunde legt.

Ja, das ist übrigens auch etwas, was wir beim anderen Medium schon lange kultiviert haben, nämlich bei der Sprache. Also, wenn du mir jetzt sagst, was du heute morgen zum Frühstück gegessen hast, dann kann ich der Äußerung nicht irgendwie ablesen, dass das wahr ist oder falsch ist, was du sagst. Beim Foto könnte man das, wenn es ein Dokument ist, mein Foto kann man das beweisen. Aufgrund von Fotografien sind ja auch Menschen schon ins Gefängnis gewandert, weil eine Tat konnte man damit belegen. Mit der Sprache geht das nicht. Die Sprache ist dort eben emanzipiert. Und das ist das Interessante, dass wir ja bei der Sprache eine viel längere Tradition haben. Wie gehen wir damit um? Und da kommt etwas ins Spiel, was jetzt altmodisch klingt, aber das ist schlicht und ergreifend Glaubwürdigkeit. Ja, wenn du mir jetzt sagst, was du gegessen hast, glaube ich dir. Ist Glaubwürdigkeit. Der Äußerung kann ich das nicht ansehen und deshalb wird gerade im Umgang mit den Bildern im Internet ja das Phänomen der Glaubwürdigkeit derjenigen, die das verbreiten, immer wichtiger. Wir rücken also,.. Die Bildmedien kriegen - was sozusagen ihren Beweischarakter angeht -immer mehr Ähnlichkeit mit der gesprochenen Sprache. Sie werden epistemisch, so könnte man das sagen, als Beweisquelle dem der Sprache nicht. Was du sagst ist dadurch, dass du sagst nicht bewahrheitet. Bei Fotografien war es ja so

Ja, Bilder lügen nicht...

und deshalb ist es ein Unterschied, ob ich ein Bild auf der Seite finde www.Johnny-kann-alles oder auf einer Seite tagesschau.de und das wird eben dann doch ein großer Unterschied. Die Glaubwürdigkeit kriegt eine ganz zentrale Bedeutung, die wie stark wollen wir dem Produzenten glauben ist eine sehr altmodische Kategorie, die wir aber bei der Rede immer verwenden, immer schon verwendet haben. Uns bleibt nichts anderes übrig als in die Persönlichkeit eine Glaubwürdigkeit hineinzusetzen.

Kommt da was nach?

Und deswegen wär ich auch nicht so optimistisch in deinem Sinne, dass das Netz sich sozusagen auflöst.

Ja, wenn man Optimismus haben kann, ist, dass wir eben bei diesem bei diesem Phänomen der Kommunikation auch jetzt wieder eine Kultur der Glaubwürdigkeit entwickeln und wissen und einfach lernen, wo kriegen wir Bilder, in die ich Vertrauen hab.

Genau das ist im Moment größer angegriffen als es je war. Also der nächste Schritt, was hier mit KI auf uns zukommt, an Medien und an der Leichtigkeit, wie leicht irgendwelche Bilder, denen man sowieso nicht mehr glauben kann, hergestellt werden, das können wir uns noch gar nicht denken. Ich beginne jetzt bei meiner Konsumation von Medien radikal an allem zu zweifeln, merke ich.

Genau. Und das ist vielleicht auch ein bißchen, was ich meinte

Es passiert mir - ich bin unlängst mit meinem Sohn gesessen, wir haben uns was angeschaut über ein Thema das uns interessiert hat und dann haben wir uns angeschaut und gesagt, ist das jetzt KI ist das

Ja, genau. Genau. Und das fragt man sich ja permanent jetzt.

Ja, aber da sind wir am Anfang von etwas, was uns gerade ins Gesicht explodiert, glaube ich.

Genau.

Und natürlich ein Idealszenario ist, dass wir wieder gesamtgesellschaftlich Glaubwürdigkeit neu erlernen, neu besetzen und neu kultivieren. Da bin ich besorgt, muss ich ganz ehrlich sagen, wenn man sich vorstellt, was so in den großen Systemen passiert. Kommt etwas anderes nach Lambert? Siehst du irgendwas anderes weiß, wenn du sagst irgendwann hat man über Sprache hat man sich drüber ob ich jetzt wie Spiegelei und Speck hatte oder nicht behaupte ich und du musst es glauben, wenn ich dir ein Foto davon zeige und sag schau hier ist es wie ich mein Spiegelei frühstücke dann hätte man vor ein paar Jahren noch gesagt Bilder lügen nicht jetzt glaube ich dem dass er Spiegelei zum Frühstück hatte jetzt ist das nicht mehr. in zwei Jahren sage ich der KI mach mich frühstückend mit Spiegelei Herr Wiesing glaubt mir nicht. Ja. Was ist unser nächster Schritt? Was ist unsere nächste Option, wenn das Bild nicht mehr funktioniert? Was haben wir überhaupt theoretisch für Kategorien, an denen wir uns bedienen können, die Glaubwürdigkeit transportieren?

Ja, dieselben, die wir in der Sprache haben.

Ja, nämlich

ja, Argumente, Hinweise, Beweise, die ich meine

wie wir vorher auch über Musiker geredet haben, glauben wir es dem oder glauben wir es ihm nicht, der Dirigent, der vor uns steht, glauben wir es ihm oder glauben wir es nicht, ne?

Ist ja völlig subjektiv.

Genau, aber so ist es ja bei der Sprache auch. Ich kann ja auch, also er kann dir glauben mit dem Frühstück und ich vielleicht nicht, weil ich denke, das ist so der erzählt mir immer irgendwas. Ich glaube das nicht.

Ich glaube, es war eine relativ kurze Epoche, wo Bilder sozusagen eine Beweiskraft hatten aufgrund der Art, wie sie hergestellt worden ist. Man muss sogar immer einschränkend sagen, auch die analoge Fotografie konnte gefälscht werden, war bloß sehr aufwendig und das konnten nur wenige und es war viel Arbeit. Aber das, was wir eben so einen Spurencharakter nennen, das also das, was wir auf dem Bild sehen können von dem Objekt, was wir dort sehen können, verursacht worden ist und damit ein Beweis anführen können. Das war eine relativ kurze Epoche. Ja. Ja.

Ja. Vielleicht... Ich denke jetzt gerade daran wie der Heinrich V. eine seiner mehreren Frauen enthauptete, gab es drei Suiterinnen, also drei optionale Prinzessinnen in Europa, die er ehelichen konnte und dann hat er seinen Hofmaler den Holbein losgeschickt auf eine Reise, dass der Porträts von den Damen wieder bringt und sagt, das ist die Kandidatin 1, 2 und 3. Also um der Vorstellung, wie kompliziert Bildherstellung irgendwann einmal war. Vielleicht ist das dann unsere Zukunft. Das heißt, wenn wir eine glaubwürdige Aussage werden wollen, muss man einen Hofmaler haben, der sagt, fahr bitte irgendwo hin und mal mir ein Portrait.

Ein glaubwürdigen Hofmaler, weil: wer weiß?

Einen glaubwürdigen Hofmaler, na, den sucht man sich ja aus, aber da kommen wir dann wieder hin.

Aber wenn der Hofmaler sich zum Beispiel selbst in eine der Prinzessinnen verliebt und die dann ganz hässlich malt, damit der andere sie nicht kriegt, dann ist es schon wieder...

Das ist ein vielfach beschriebener Sonderfall.

Ja.

Wow.

Ja. Kompliziert.

Das ist ein wildes Thema. Es ist so, dass es sich,... Diese Begrifflichkeiten sind zueinander verschlungen und das was der Lambert vorher gesagt hat, das finde ich ganz spannend, nämlich dass das das scheint so wie schwarz und weiß ist aber falsch, weil es dann doch immer in den Graustufen sich darstellt und ja auch viel spannender so ist. Es ist viel spannender, dass man es in den Graustufen betrachtet und bedenkt und nicht in der Begrifflichkeit man sich darum bemüht, wie du gesagt hast, es möglich klar und einfach und präzise zu erarbeiten, um dann im Erleben aber wie der Maler, bei dem wir so mehrfach sind, dann auf der Palette, die Dinge zu mischen und zu setzen, wie es im Moment gilt. Sehr interessant. Haltung und Pose. Ich habe keine Ahnung, wie spät es ist, wie lange reden wir jetzt schon?

Fast Viertel nach

Viertel nach Vier?

Darf das Publikum eigentlich auch Fragen stellen oder Einwände machen oder

dazu gibt's keine gibt's keine Doktrin. Willst du das willst du gefragt werden?

Ich weiß nicht, die sitzen jetzt hier die ganze Zeit so dabei und sind haben alles mit vielleicht noch mehr Aufmerksamkeit als..

die Dame in der fünften Reihe will die Frau. Genau. Zwei Fragen hab, die mir auf der Zunge brennen, bitte.

Das eine ist: sie Herr Wiesing haben gesagt, dass Pose von pausieren kommt. Und dann fällt mir natürlich in vielen Theaterzusammenhang sofort das Freeze oder Tableau ein beziehungsweise die Bedeutung von Rezitativ und Arie in der Oper, wo Rezitativ die Handlung vorangetrieben wird. In der Arie bleibt sie stehen und wären das dann Posen von einer Haltung. Da schließe ich meine zweite Frage an. Braucht die Pose die Kenntnis der Haltung, um überhaupt existieren zu können?

Erstmal zwei schöne tricky Fragen. Ja, also bei der ersten glaube ich tendenziell würde ich Ihnen zustimmen. Die Zweite: Braucht die Pose eine Kenntnis der Haltung? Was meinst du?

Tiere können doch auch posieren. Man bringt denen das doch bei, oder? Und die haben ja eindeutig keine Kenntnis der Haltung. Ja, also wenn wir das mit den Begrifflichkeiten festlegen wollen und das definitiv als Pose zu bezeichnen ist, dann bräuchte es sie nicht.

Ja, im gewissen Sinne sind Posen haben was Imitativeres. Da würde ich Ihnen recht geben. Und insofern: in der Pose wird ja sehr häufig eine Haltung imitiert und die Kenntnis davon braucht man. Die Frage ist, braucht man die sozusagen zur Kultivierung, zur Erstellung, zum Einnehmen dieser Pose oder braucht man diese Haltung auch, um diese Pose als Pose zu verstehen? Da würde ich Ihnen nicht zustimmen.

Also ich glaube, das ist eine wirklich tolle Frage.

Ja.

Ich glaube, dass es in den Graubereichen ist und dass es vielleicht eine gewisse Reife erfordert, dass die Posen aus einer Haltung so kommen und sich so entwickeln, dass sie sich nicht stören. Ich glaube, dass es eine gewisse Lebensreife braucht, dass man sich so weit auf die Spur kommt, dass man in den Farbtönen und den Grauklängen, in denen man sich momentan befindet, das Mischungsverhältnis

selber noch kennt. Und insofern ist das Mischungsverhältnis im Graubereich zu kennen, wäre das Wissen von Pose und Haltung zueinander und die Vermischung davon. Und ich glaube jetzt, dass das eine Frage der Reife ist, wie man damit umgeht. Ich glaube nicht, dass man leben kann ohne Pose, wenn man in einer Gesellschaft lebt. Man hat immer wieder Posen, die man einnimmt, weil man so funktioniert und weil Gesellschaft so funktioniert. Das individuelle relative Bewusstsein darüber, wie sie in jedem Moment zusammengestellt und gefärbt sind, das halte ich für einen ganz großen persönlichen Auftrag im Prozess des Lebens. Noch Fragen? Mit diesem Satz hat der Josef Hader sein Programm begonnen. Dann ist es vielleicht ein guter Moment auch mit dem Gefühl einer gewissen Ermüdung über die Schwierigkeit die Grautöne schlüssig zu erkennen, zu trennen oder zu vermischen, mich herzlich zu bedanken. Liebe Magdalena, es war wirklich schön, dich hier zu haben.

Für mich

und wertvoll und herzlichen Dank fürs Kommen, lieber Lambert. Auch dir herzlichen Dank. Wiederum werde ich mir den einen oder anderen Moment aus diesem Gespräch im Internet wieder anschauen müssen, um noch einmal präziser darüber nachdenken zu können. Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Aufmerksamkeit und für Ihr freundliches Kommen. Bis zum nächsten Mal. Vielen Dank.